

Unser Dank für die Unterstützung
der Erstellung dieser Ausstellung gilt



Idee, Konzept, Texte:
Dr. Andreas Bednarek,
Dr. Lars-Arne Dannenberg,
Frank-Ernest Nitzsche

Gestaltungskonzept, Grafik:
www.agentur-kirschgruen.de

Titelbild: Görlitz, Untermarkt 3,
Foto: Ulrich Schwarz



Zentralität & Licht



Zeremonie & Pracht



Erbe & Auftrag



oben links (Ausschnitt):
Görlitz, Untermarkt 3
oben rechts (Ausschnitt):
Görlitz, Peterstraße 16
Fotos: Ulrich Schwarz
Quer- und Längsschnitt
Görlitz, Untermarkt 3
Zeichnung:
Frank-Ernest Nitzsche



Die weit ausladende Eingangshalle mit einer Durchfahrt zum Hof und der breiten, bequemen Treppe in die große Zentralhalle ist eines der bemerkenswertesten Raumerlebnisse frühbürgerlicher Hausanlagen. Dieses bühnenartige Architekturprogramm wird dem Wunsch nach Repräsentation in ganz besonderer Weise gerecht und widerspiegelt das gewachsene bürgerliche Selbstbewusstsein sehr anschaulich.

Ein ganz besonderer Symbolwert kommt der Treppe zu. Im 15. Jahrhundert avanciert sie zu einem von Herrscherhäusern bevorzugten Repräsentationselement. Der wohlhabende Fernkaufmann organisiert in jener Zeit nicht nur pragmatisch seine Handelszentrale. Er richtet sein Geschäftshaus auch auf die Bedürfnisse der Repräsentation aus und orientiert sich an den Vorbildern der neu entwickel-



ten Raumabfolgen und Treppenanlagen fürstlicher Paläste.

oben links (Ausschnitt):
Görlitz, Untermarkt 25
oben rechts (Ausschnitt):
Görlitz, Brüderstraße 8/Schönhof
unten rechts (Ausschnitt):
Görlitz, Untermarkt 5
Fotos: Ulrich Schwarz

Die politische und wirtschaftliche Entwicklung im 19. Jahrhundert hat die Görlitzer Altstadt vor tiefgreifenden Veränderungen bewahrt.

Dabei spielen auch die lange Tradition der Denkmalpflege und die besondere Beachtung für die Erhaltung des kulturellen Erbes in der Gegenwart eine bedeutende Rolle. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zogen die Hallenhäuser die Aufmerksamkeit der Fachwelt auf sich. Görlitz hat mit seiner frühen Ortssatzung für Denkmalpflege wesentliche Grundlagen für die Erhaltung der Görlitzer Hallenhäuser im Ensemble der historischen Altstadt als eine Hauptaufgabe gelegt. Ihre Ausstrahlung und Vorbildwirkung für ähnliche Hausanlagen des 16. und 17. Jahrhunderts in wichtigen Handelsstädten entlang der via regia steht heute exemplarisch für den europäischen



Gedanken eines gemeinsamen Wirtschafts- und Kulturraumes.

oben links (Ausschnitt):
Görlitz, Brüderstraße 9
oben rechts (Ausschnitt):
Görlitz, Brüderstraße 8/Schönhof
Fotos: Ulrich Schwarz
unten rechts (Ausschnitt):
Görlitz, Untermarkt 5, um 1898
Foto: RAG, Robert-Scholz-Archiv

Liebe Görlitzerinnen und Görlitzer,
sehr verehrte Freunde unserer Stadt,

über 4000 Baudenkmale in einem unzerstörten Stadtbild machen Görlitz zu einem herausragenden Zeugnis der Architekturgeschichte. Die Görlitzer Hallenhäuser an der bedeutenden europäischen Handelsstraße via regia bilden den Kern des historischen Ensembles aus der städtischen Blüte im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit. Ihre Entstehung ist zugleich ein Spiegelbild des zentraleuropäischen Handelswesens jener Zeit. Die folgenden Tafeln geben einen Einblick in die Geschichte und Besonderheiten dieser außergewöhnlichen Bürgerhäuser.

Ihr
Siegfried Deinege

An der Wende vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit entstand in Görlitz ein außergewöhnlicher Bürgerhaustyp – das „Görlitzer Hallenhaus“. Es diente den Fernkaufleuten als Wohnhaus und Brauhof sowie als Handels- und Messeplatz.



Straße & Stadt



Zeit & Raum



Handel & Wohnen



via regia & Europa



Die via regia war die bedeutendste transkontinentale Ost-West-Handelsroute in Europa. An ihr wuchsen seit dem Hochmittelalter durch Handel und Handwerk mächtige Städte empor. Görlitz, das seine Ursprünge auf eine slawische Siedlung und auf eine Kaufmannsiedlung am Flussübergang über die Lausitzer Neiße zurückführt, wurde Anfang des 13. Jahrhunderts in städtische Rechtsverhältnisse überführt. Ausgestattet mit zahlreichen Privilegien erlebte die Stadt im 14. Jahrhundert eine erste wirtschaftliche Blüte. Bedeutsam ist das Recht des Waidstapels, das alle durchreisenden Händler zwang, den kostbaren Rohstoff für die Blaufärbung der Tuche zunächst hier anzubieten. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts verdrängten die städtische Tuchproduktion und der Tuchhandel den bis dahin vorherrschenden



Handel mit Waid. Görlitz entwickelte sich zur mächtigsten Stadt zwischen Erfurt und Breslau.

oben links (Ausschnitt):
Görlitz, Untermarkt/2006
Foto: Andreas Bednarek
oben rechts (Ausschnitt):
Görlitz, Untermarkt um 1880
Foto: RAG, Robert-Scholz-Archiv
Stadtplan: Umzeichnung, Frank-Ernest Nitzsche

Im 14. Jahrhundert verlagerte sich unter Kaiser Karl IV. und seinem Sohn Sigismund der politische und kulturelle Mittelpunkt Europas nach Böhmen. Prag wurde zum Zentrum des Reiches. Gleichzeitig hatten die Jagiellonen begonnen, im Osten Mitteleuropas ein mächtiges Herrschaftsgebiet aufzubauen, das sich schließlich nach drei Generationen von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer erstreckte. Mit Krakau etablierte sich ein zweites bedeutendes Zentrum. Als der ungarische König Matthias Corvinus in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts das Erbe der Luxemburger antrat, hielt die italienische Renaissancekultur in den ostmitteleuropäischen Teilen Europas Einzug. In den böhmischen Kronländern, so auch in der Oberlausitz, wurden diese Entwicklungen aufgenommen. In Görlitz verknüpften die selbstbe-



wussten Patrizier und Fernhändler die kulturellen Einflüsse und schufen das ihren Bedürfnissen angepasste Hallenhaus.

oben links (Ausschnitt):
Görlitz, Untermarkt 3
oben rechts (Ausschnitt):
Görlitz, Neißstraße 29/Biblisches Haus
unten rechts (Ausschnitt):
Görlitz, Untermarkt 4/Goldener Baum
Fotos: Ulrich Schwarz

Die Häuser der Görlitzer Fernhändler waren Wirtschaftsraum und Wohnhaus zugleich. In Görlitz besaßen die Tuchhändler das alleinige Recht des Gewandschnitts, der überwiegend in ihren Häusern vorgenommen wurde. Die Görlitzer Fernhändler reisten nicht mehr zwingend selbst, sondern schufen sich mit den Hallenhäusern exklusive Kontore, von denen aus sie den Markt kontrollieren konnten. Die Häuser wurden zunehmend zum Kaufhaus und Messeplatz. Daneben trugen die geräumigen Hallenhäuser als Brauhöfe in beachtlichem Umfang zum Wohlstand der Kaufleute bei. Auch Gästezimmer für reisende Kaufleute und etliche Nebenräume für das Dienstpersonal fanden neben den Wohngemächern und privaten Oratorien ausreichend Platz.



oben links (Ausschnitt):
Görlitz, Peterstraße 14
oben rechts (Ausschnitt):
Görlitz, Neißstraße 29/Biblisches Haus
unten rechts (Ausschnitt):
Görlitz, Peterstraße 14
Fotos: Ulrich Schwarz

